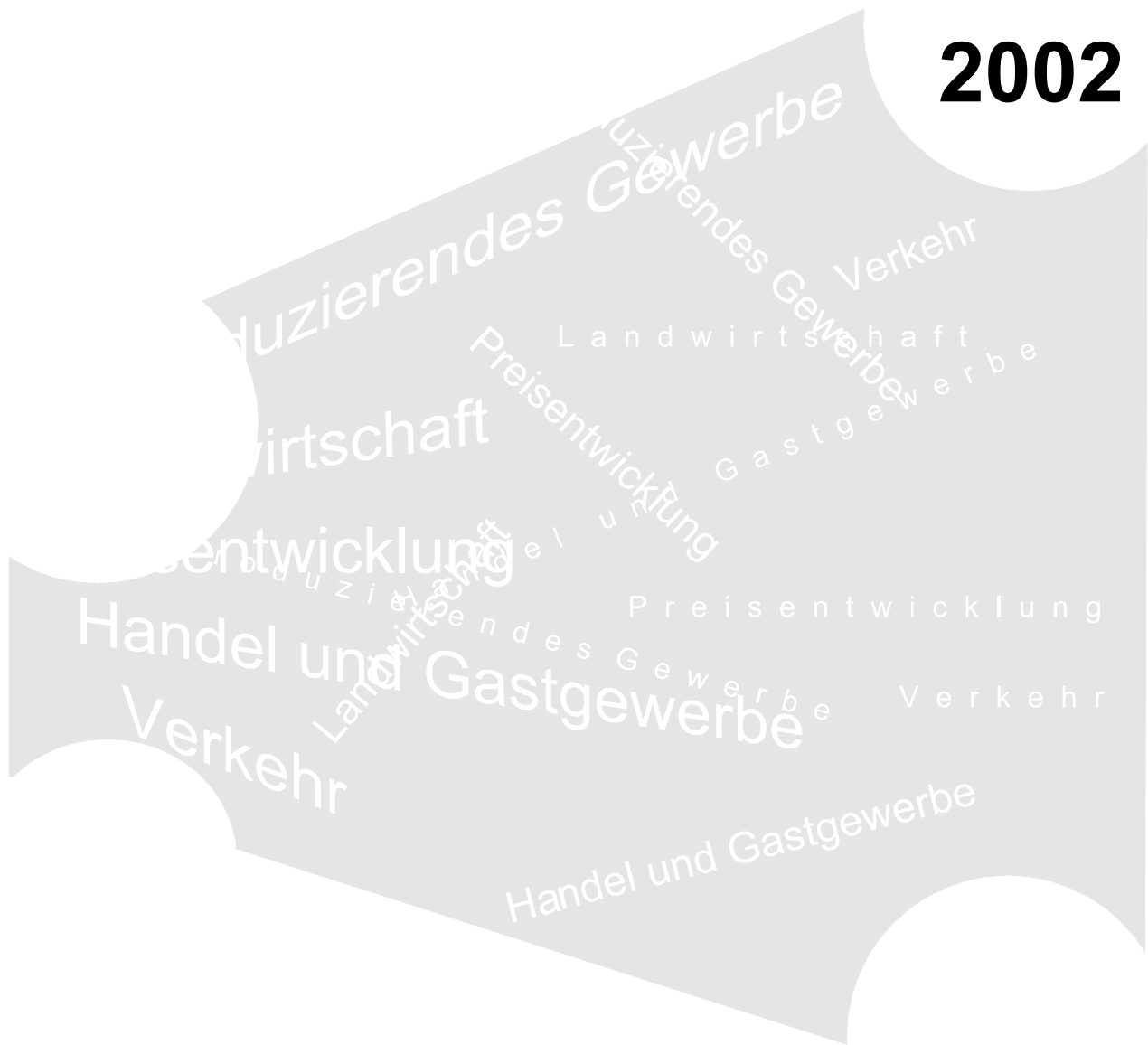


Die saarländische Wirtschaft 2002



Ein Jahresrückblick

Zeichenerklärung

-	=	nichts vorhanden (genau Null)
0	=	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargest. Einheit
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
/	=	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	eingeschränkter Aussagewert (Zahlenwert kann Fehler aufweisen)
X	=	Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
MD	=	Monatsdurchschnitt
QD	=	Quartalsdurchschnitt

(Abweichungen in den Summen durch Rundungen möglich)

IMPRESSUM

Herausgeber:	Statistisches Landesamt Saarland Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken Telefon: (06 81) 5 01 - 59 35 Telefax: (06 81) 5 01 - 59 21 E-Mail: statistik@stala.saarland.de Internet: http://www.statistik.saarland.de
Bezugspreis:	kostenlos
Bestellungen:	Statistisches Landesamt Saarland Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27 oder - 5925

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2002

- Ein Jahresrückblick -

ÜBERBLICK

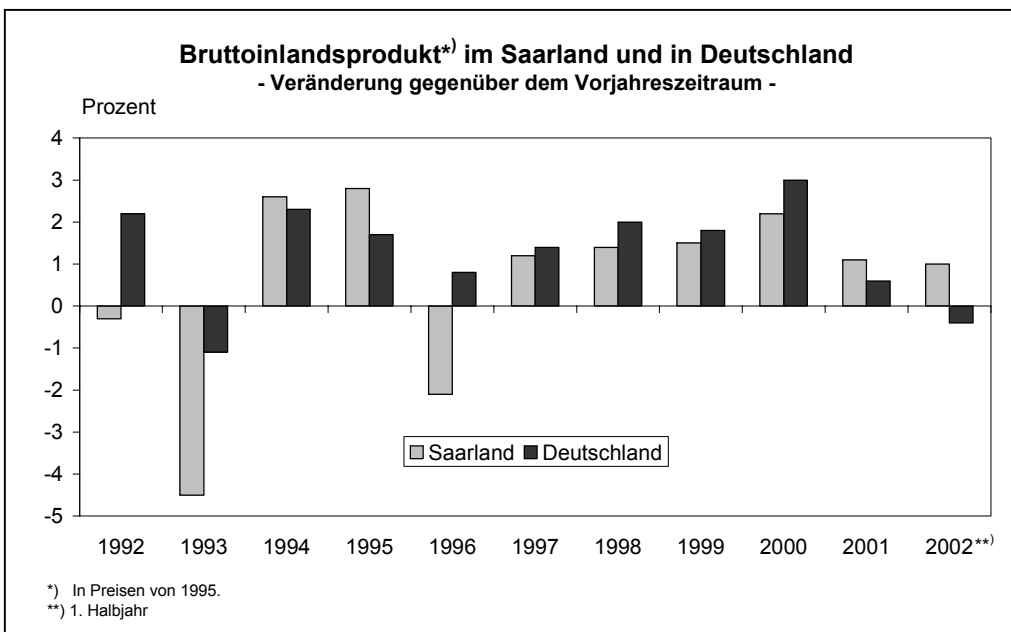
Ein schwieriges Jahr geht für die deutsche Wirtschaft zu Ende. Die Einführung des Euro-Bargeldes und die anhaltende „Teuro“-Diskussion um die Geldwertstabilität, weltwirtschaftliche Turbulenzen infolge von Terroranschlägen sowie unvermutete Konjunkturerinbrüche auf den Finanz- und Kapitalmärkten kennzeichnen die diesjährige wirtschaftspolitische Stimmung. War das gesamtdeutsche Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr, real gerechnet, mit plus 0,6 % bereits deutlich schwächer gestiegen als im Jahr zuvor, so steuert die Konjunktur im nun zu Ende gehenden Jahr auf eine Stagnation zu.

Unter diesen beschwerlichen Rahmenbedingungen kann sich die Wirtschaft des Saarlandes noch recht gut behaupten. Zumindest im ersten Halbjahr 2002 präsentierte sie sich in robuster Verfassung und steigerte ihr Bruttoinlandsprodukt im Vorjahresvergleich real um ein Prozent, während der bundesweiten Entwicklung in der ersten Jahreshälfte ein Minus von 0,4 % attestiert wurde. Das Saarland rangierte mit diesem Anstieg erstmals seit Jahren in der Spitzengruppe der Bundesländer.

Dennoch weisen die aktuellen statistischen Indikatoren nun auch hierzulande auf ein Abflauen des konjunkturellen Klimas hin. Es deutet sich an, dass die Wachstumskräfte, die dem Saarland auch schon im Vorjahr zu einem überdurchschnittlichen Ergebnis im Ländervergleich verholfen haben, sich im Laufe des Jahres 2002 abschwächen werden. Vor allem in der Industrie sind weite Bereiche von Produktions- und Umsatzrückgängen betroffen, die im Wesentlichen aus einer schwachen Inlandsnachfrage resultieren. Stabilisierend wirken nach wie vor die Auslandsgeschäfte, denn die Exportquote der saarländischen Industrie erreicht gegenwärtig einen hohen Stand von 45 % des Gesamtumsatzes.

Saarkonjunktur behauptet sich in wirtschaftlich schwierigem Umfeld

Industrie beklagt schwache Binnen-nachfrage



Auf mittlere Sicht ist sogar noch ein größerer Anteil zu erwarten, denn die Auftragseingänge aus dem Ausland nehmen in allen bedeutenden Produktionszweigen weiterhin überaus kräftig zu. Dies ist einerseits Ausdruck des hohen qualitativen Ansehens, das unsere heimischen Industrieprodukte in aller Welt genießen – besonders bei Großprojekten hat saarländisches Know-how einen guten Ruf –, andererseits birgt die hohe Abhängigkeit von den ausländischen Märkten aber auch Risiken in sich.

Automobilproduktion, Stahlindustrie und Maschinenbau dominieren das Verarbeitende Gewerbe

Als industrielle Stützpfeiler der Saarländischen Wirtschaft sind auch im Jahr 2002 die Kraftfahrzeugproduktion, die Stahlindustrie und der Maschinenbau hervorzuheben. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes erbringen diese drei Branchen zusammen 70 % der Umsätze und stellen 57 % der Arbeitsplätze.

Insgesamt aber musste das Verarbeitende Gewerbe einer rückläufigen Nachfrage mit erhöhten Insolvenzzahlen Tribut zollen. Mit dem Ausscheiden ganzer Unternehmen und durch innerbetrieblich bedingten Stellenabbau gingen im bisherigen Jahresverlauf rund 1 200 Arbeitsplätze verloren. Gegenwärtig sind im Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes noch knapp 94 000 Personen beschäftigt.

Die übrigen Branchen des Produzierenden Gewerbes – der Energiesektor, der Bergbau und vor allem das Baugewerbe – bekamen den rauen Konjunkturwind ebenfalls deutlich zu spüren. Negative Entwicklungstendenzen bei den vorliegenden Indikatoren zeugen von einer überwiegend unbefriedigenden Geschäftslage.

Großhandel uneinheitlich

Nach den Vorjahreserfolgen wird der saarländische Großhandel nunmehr von unterschiedlichen Ergebnissen geprägt. Hohen Umsatzsteigerungen bei Gebrauchs- und Verbrauchsgütern stehen starke Erlöseinbußen vor allem bei Maschinen und Ausrüstungsgütern gegenüber. Dennoch verbleibt in der Gesamtbetrachtung ein respektables Umsatzplus von rund acht Prozent bei einer leicht rückläufigen Beschäftigtenzahl.

Einzelhandel rückläufig

Im saarländischen Einzelhandel blieb von der Belebung aus dem Vorjahr nur noch wenig übrig. Dominierend ist hier nach wie vor der Handel mit Kraftfahrzeugen. Die Kfz-Zulassungen sind in diesem Jahr aber erneut gesunken. Neben der allgemein geringen Kaufneigung kommt als Ursache hierfür vermutlich auch eine gewisse Sättigungsgrenze in Betracht, denn das dichtbesiedelte Saarland hat beispielsweise seit längerem die höchste Pkw-Dichte unter allen Bundesländern.

Der Einzelhandel erlebte auch in seinen übrigen Sparten kaum Wachstumsimpulse. Beeinträchtigt durch ein unsicheres Käuferverhalten in einer Phase der Umorientierung auf das neue Euro-Bargeld verliefen die Geschäfte größtenteils enttäuschend. Umsatzeinbußen von durchschnittlich vier Prozent und ein zweiprozentiger Rückgang der Beschäftigung veranschaulichen die diesjährige prekäre Lage des Handels.

Moderate Preisentwicklung

Dabei kann das häufig geäußerte Empfinden einer übermäßigen Preissteigerung nach Einführung des Euro-Bargeldes durch die amtlichen Zahlen nicht bestätigt werden. Der „Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte“ erhöhte sich in bedeutenden Bereichen wie den Nahrungsmitteln oder Wohnungsmieten nur sehr moderat um gerade ein halbes Prozent. Haushaltsenergie und Telekommunikation wurden sogar etwas billiger als im Vorjahr. Über alle Bereiche gerechnet verteuerte sich die Lebenshaltung insgesamt von Januar bis November – ebenso wie im Bundesgebiet – um 1,3 %. Die Verbraucherpreise stiegen damit deutlich langsamer als im vergangenen Jahr, als die vergleichbare Teuerungsrate bei 2,1 % lag. Aufgrund von überproportionalen Preissteigerungen in einzelnen Bereichen des täglichen Lebens haben die Verbraucher jedoch vielfach den Eindruck gewonnen, dass das Preisniveau insgesamt deutlich gestiegen wäre.

Verhaltene Dynamik der Dienstleistungen

Im Zuge des Strukturwandels stellt der vielseitige Bereich der Dienstleistungen bereits seit längerer Zeit die größten Anteile an der Beschäftigung und an der Wertschöpfung innerhalb der Gesamtwirtschaft. Wenngleich die neu eingeführte Dienstleistungsstatis-

tik, die im Jahr 2000 angelaufen ist, noch keine Informationen zu Entwicklungstendenzen liefern kann, so sprechen doch viele Anzeichen dafür, dass vor allem die privaten Dienstleistungsunternehmen weiterhin entscheidende Impulse zum Konjunkturverlauf beigesteuert haben. Zieht man allerdings die weltweiten Irritationen an den Aktienmärkten, vor allem am so genannten Neuen Markt, sowie die Fusions- und Konzentrationsbestrebungen in weiten Bereichen des tertiären Sektors ins Kalkül, liegt die Vermutung nahe, dass auch diese Wachstumsbranchen an Grenzen stoßen und sich umorientieren müssen. Insofern dürfte sich das Dienstleistungsgewerbe im Jahr 2002 eher als stabilisierender denn als expandierender Faktor erweisen.

Seit 1998 war die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland kontinuierlich angestiegen. Im Jahr 2002 trübt sich jedoch die Stimmung am Arbeitsmarkt erstmals wieder ein. Nach den neuesten Zahlen der Arbeitsverwaltung waren Ende August an der Saar nur noch 356 135 Arbeitnehmer registriert, rund 7 500 Personen weniger als im gleichen Vorjahresmonat. In diesem Rückgang sind allerdings 3 850 Beschäftigte enthalten, die bei französischen Leiharbeitsfirmen tätig sind. In der Vergangenheit hatte das Landesarbeitsamt Rheinland-Pfalz-Saarland diese Arbeitskräfte, die bundesweit zum Einsatz kommen, dem Arbeitsamtsbezirk Saarbrücken wegen dessen zentraler Zuständigkeit zugeschlagen.

Von der gesamten Arbeitnehmerschaft entfielen knapp 139 500 Arbeitskräfte auf die produzierenden Bereiche und 216 700 Beschäftigte auf den tertiären Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Mit jeweils rund 3 800 Stellenkürzungen waren der produzierende Sektor und die Dienstleistungen gleichermaßen von den Arbeitsplatzverlusten betroffen.

In ganz Deutschland ist das Beschäftigungsniveau gegenüber August 2001 um 1,5 % auf 27,6 Millionen Arbeitsplätze gesunken, wobei der Stellenabbau in den westlichen Bundesländern mit –1,1 % glimpflicher verlief als auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt mit –3,4 %. In ganz Deutschland ist das Beschäftigungsniveau gegenüber August 2001 um 1,5 % auf 27,6 Millionen Arbeitsplätze gesunken, wobei der Stellenabbau in den westlichen Bundesländern mit –1,1 % glimpflicher verlief als auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt mit –3,4 %.

Parallel zur unbefriedigenden Beschäftigungsentwicklung ist die Zahl der Arbeitslosen im Saarland in der aktuellen Novemberbetrachtung erstmals seit Jahren wieder angestiegen. Sie beträgt derzeit 44 732 und liegt um knapp 1 500 Erwerbslose höher als im letzten Jahr. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 8,9 % bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, gegenüber 8,6 % im November 2001. Bundesweit hat die Arbeitslosenzahl binnen Jahresfrist um 236 000 auf über vier Millionen zugenommen. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote erhöhte sich ebenfalls um 0,3 Prozentpunkte und liegt nun bei 9,7 %. Dabei besteht nach wie vor ein starkes Ost-West-Gefälle: Im früheren Bundesgebiet liegt die Arbeitslosigkeit bei 7,8 %, im Osten bei 17,6 %.

Knapp 41 % der saarländischen Arbeitsuchenden sind Frauen und 35 % aller Betroffenen sind als Langzeitarbeitslose bereits seit über einem Jahr ohne Beschäftigung. Erfreulich gering ist mit weniger als drei Prozent der Anteil der jungen Menschen unter 20 Jahren. Auch die Kurzarbeit mit 2 500 tangierten Arbeitsplätzen spielt derzeit keine wesentliche Rolle.

Wie andere Strukturmerkmale informieren auch die Gewerbeanzeigen über die Veränderung der Märkte. In den ersten neun Monaten dieses Jahres meldeten die saarländischen Städte und Gemeinden 6 004 Anmeldungen von neuen Geschäftstätigkeiten, darunter 4 967 Betriebsgründungen, und 5 642 Abmeldungen, wovon 4 438 Fälle eine vollständige Geschäftsaufgabe bedeuteten. Damit erlebte das Wirtschaftsgeschehen eine hohe Fluktuation, wobei die Anmeldungen um 8,3 % unter den ver-

Erstmals wieder rückläufige Beschäftigung ...

... und zunehmende Arbeitslosigkeit

Lebhafte Gewerbetätigkeit

gleichbaren Vorjahresergebnissen lagen und die Abmeldungen um 3,5 % anstiegen. Der Saldo aus Zugängen und Abgängen verringerte sich auf 362. Die meisten Veränderungen gingen von Handelsbetrieben aus, wo Anmeldungen und Abmeldungen sich mit jeweils rund 2 000 Eintragungen gerade die Waage hielten. Stark vertreten ist auch der Bereich „Dienstleistungen für Unternehmen“, bei dem die Zugänge (1 117) noch deutlich über den Abgängen (951) liegen.

Mehr Unternehmensinsolvenzen

Mit der Insolvenzstatistik verfügt die Konjunkturanalyse über ein weiteres Instrument zur Beobachtung der Marktveränderungen. Nach dem bisherigen Höchststand im Jahr 1997 mit 354 gewerblichen Konkursen ging die Insolvenzhäufigkeit danach bis auf 253 Fälle im Jahr 2000 zurück. Seither kehrt sich dieser Trend wieder um. Nach einer Änderung des Insolvenzrechts zum 1. Dezember 2001, die insbesondere die Zuordnung von Kleinunternehmen und ehemals Selbständiger betraf, sind die aktuellen Daten zu Unternehmensinsolvenzen jedoch nur für Kapital- und Personengesellschaften vollständig mit den Vorjahreszahlen vergleichbar.

Bis Ende Oktober 2002 wurden 222 Insolvenzen von Unternehmen dieser Rechtsformen gemeldet, gut sieben Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Vor allem im Bereich „Vermietung und sonstige unternehmensnahe Dienstleistungen“ hat sich die Insolvenzzahl kräftig auf 51 erhöht; deutliche Zunahmen gab es auch im Verarbeitenden Gewerbe (49 Fälle) und im Verkehrssektor (16 Fälle). Dagegen dürfte sich die veränderte Zuordnung der Kleinunternehmen im Baugewerbe besonders stark ausgewirkt haben, so dass der hier angezeigte Rückgang der Insolvenzfälle zu relativieren ist.

Anhaltender Bevölkerungsschwund

Das gesamtwirtschaftliche Geschehen spielte sich im Jahr 2002 vor dem demografischen Hintergrund ab, dass die Bevölkerungszahl des Saarlandes durch die anhaltenden Geburtendefizite trotz positivem Wanderungssaldo nach dem neuesten Stand zum 31. Juli innerhalb eines Jahres um weitere 2 024 Personen bzw. 0,2 % auf 1 065 048 Einwohner zurückgegangen ist.

DIE ENTWICKLUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen bzw. Sektoren verlief unterschiedlich: In den produzierenden Bereichen sind bei der Industrie in einigen Branchen, z.B. Maschinenbau, Stahl- und Leichtmetallbau, Gießereien sowie teilweise in der Kfz-Industrie recht positive Ergebnisse festzustellen, während andere (u.a. die Eisschaffende Industrie) deutlich hinter den entsprechenden Vorjahresleistungen zurückbleiben.

Unterschiedliche Entwicklungstendenzen in den Wirtschaftsbereichen

Per saldo sind insgesamt rückläufige Industriebeschäftigten- und Umsatzzahlen zu verzeichnen. Auch im Baubereich bleibt der mehrjährige rückläufige Trend der Beschäftigtenentwicklung erhalten, auch wenn einige positive Ansätze z.B. bei den Auftragseingängen u.a. im Straßenbau sowie im gewerblichen und industriellen Tiefbau ersichtlich sind. Das Handwerk spürt ebenfalls die Konjunkturlaute in deutlichem Maße; die handwerklichen Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes und im Baugewerbe sind davon betroffen, während Dienstleistungshandwerker und Betriebe mit Handelschwerpunkt teilweise etwas günstiger abschnitten. Die Landwirtschaft hat eine gute Getreideernte und insgesamt zufriedenstellende Leistungen aufzuweisen.

Der Handelssektor zeigt im Großhandel verbesserte Verkaufserlöse bei leichtem Beschäftigtenrückgang. Im saarländischen Einzelhandel und Gastgewerbe fehlen konjunkturelle Impulse. Die Indikatoren über Umsätze und Beschäftigung kennzeichnen deutlich rückläufige Tendenzen.

Im Verkehrsbereich meldeten die Personenverkehrsunternehmen erhöhte Beförderungsleistungen und somit eine verstärkte Geschäftstätigkeit. Im Tourismus sind mehr Gäste, aber weniger Übernachtungen und somit retardierende Einnahmen zu verbuchen. In den sonstigen Dienstleistungsbereichen, insbesondere den unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen werden nach vorliegenden Firmenmitteilungen teils positive und teils rückläufige bzw. stagnierende Entwicklungen festgestellt, die der labilen allgemeinen Konjunkturlage entsprechen.

PRODUZIERENDES GEWERBE

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Die wirtschaftliche Entwicklung im bisherigen Verlauf des Jahres 2002 ist maßgeblich durch die Auswirkungen der Auftragsflaute des vergangenen Jahres (-5,3 %) sowie durch die ausgeprägte aktuelle Kaufzurückhaltung beeinflusst. Während die Auftragseingänge durch deutliche zweistellige Zuwachsraten das Vorjahrestief wieder wettmachen konnten, verbleiben die Umsatzentwicklungen insgesamt noch im Minus gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Die Produktionsleistung der Industrie reduzierte sich in den nachgewiesenen ersten drei Quartalen trotz eines vielversprechenden Ergebnisses im zweiten Quartal (+3,1 % zum Vorjahresquartal) und lag für die Monate Januar bis September mit einem Minus von 1,9 % unter den Vergleichswerten der ersten neun Monate des vergangenen Jahres. Mit einem durchschnittlichen Indexwert von 119,0 wurde das vergleichbare Ergebnis aus den ersten neun Monaten des Jahr 2000 noch um 1,6 Indexpunkte unterschritten.

Auftragseingänge stark gestiegen, aber rückläufige Industrieproduktion

Der Vergleich mit den Bundeszahlen nährt die Hoffnung, dass das saarländische Verarbeitende Gewerbe aufgrund der wesentlich günstigeren Auftragsentwicklung die konjunkturelle Abschwächung schneller überwinden kann. Die Umsatzzahlen lassen für das komplette Jahr erwarten, dass das Vorjahresniveau wieder erreicht wird. Auf der Produktionsseite befindet sich das Saarland insgesamt im retardierenden Gleichschritt mit dem Bund. Die Saarlandwerte liegen bei den Merkmalen Beschäftigte und Umsatz trotz negativer Vorzeichen etwas günstiger als der Bundesdurchschnitt.

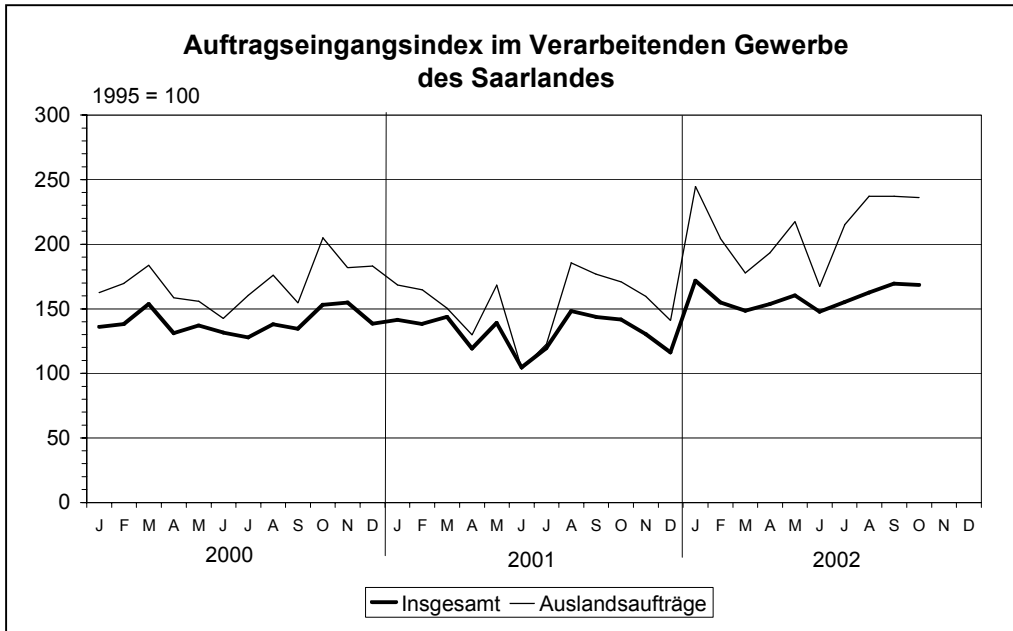
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe - ausgewählte Bereiche

Abteilung	Einheit	SAARLAND (Januar bis Oktober)			Veränderung Jan. bis Sept. 2002 gegenüber 2001 in %	
		Jan. bis Okt. 2001	Jan. bis Okt. 2002	Veränderung in %	Saarland	Deutschland ¹⁾
STEINKOHLENBERGBAU						
Betriebe	Anzahl, MD	8	8	- 1,2	- 1,4	- 6,4
Beschäftigte	Anzahl, MD	9 514	8 922	- 6,2	- 6,3	- 8,4
verwertbare Kohleförderung	1 000 t	4 303,2	4 638,9	+ 7,8	+ 11,8	- 4,3
Umsatz	Mio. EUR	240,0	255,2	+ 6,3	+ 14,0	- 1,2
VERARBEITENDES GEWERBE²⁾						
Betriebe	Anzahl, MD	510	501	- 1,7	- 1,7	- 1,6
Beschäftigte	Anzahl, MD	95 088	93 888	- 1,3	- 1,4	- 2,7
Auftragseingangsindex	1995=100	133,8	159,1	+ 18,9	+ 18,9	- 1,2
Inland		120,8	124,4	+ 3,0	+ 3,2	- 4,5
Ausland	Ausland	154,0	213,0	+ 38,3	+ 38,2	+ 2,7
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	127,0	123,9	- 2,4	- 2,4	- 2,3
Umsatz	Mio. EUR	16 516,6	16 354,0	- 1,0	- 1,5	- 2,4
Ernährungsgewerbe						
Betriebe	Anzahl, MD	83	81	- 2,8	- 2,8	- 3,0
Beschäftigte	Anzahl, MD	8 203	8 087	- 1,4	- 1,5	- 3,2
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	104,0	103,9	- 0,1	- 0,1	+ 1,3
Umsatz	Mio. EUR	1 018,0	1 083,8	+ 6,5	+ 6,2	- 0,7
Chemische Industrie						
Betriebe	Anzahl, MD	11	10	- 9,2	- 10,1	- 0,6
Beschäftigte	Anzahl, MD	813	791	- 2,7	- 3,1	- 1,2
Auftragseingangsindex	1995=100	94,5	89,1	- 5,7	- 7,0	+ 0,4
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	106,9	97,1	- 9,2	- 9,2	+ 5,1
Umsatz	Mio. EUR	153,4	146,7	- 4,4	- 5,7	- 2,5
Herstellung v. Gummi- u. Kunststoffwaren						
Betriebe	Anzahl, MD	26	25	- 3,5	- 3,4	- 2,1
Beschäftigte	Anzahl, MD	5 617	5 507	- 2,0	- 1,8	- 3,6
Auftragseingangsindex	1995=100	87,0	91,3	+ 4,9	+ 3,8	+ 1,9
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	110,3	105,1	- 4,7	- 4,7	-
Umsatz	Mio. EUR	557,9	618,4	+ 10,8	+ 9,4	-
Metallerzeugung und -bearbeitung						
Betriebe	Anzahl, MD	26	25	- 2,7	- 2,6	- 0,5
Beschäftigte	Anzahl, MD	15 398	15 274	- 0,8	- 0,9	- 1,1
Auftragseingangsindex	1995=100	112,1	121,7	+ 8,6	+ 10,0	+ 0,3
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	1 12,6	113,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,6
Umsatz	Mio. EUR	2 113,1	2 060,5	- 2,5	- 2,7	- 1,5
Herstellung von Metallerzeugnissen						
Betriebe	Anzahl, MD	101	95	- 5,9	- 5,2	- 0,9
Beschäftigte	Anzahl, MD	10 259	9 859	- 3,9	- 4,0	- 3,0
Auftragseingangsindex	1995=100	87,5	110,5	+ 26,3	+ 23,2	- 3,2
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	119,8	102,9	- 14,1	- 14,1	- 3,1
Umsatz	Mio. EUR	1 102,0	1 118,8	+ 1,5	+ 2,0	- 2,6
Maschinenbau						
Betriebe	Anzahl, MD	85	88	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,8
Beschäftigte	Anzahl, MD	14 308	12 910	- 9,8	- 9,5	- 1,3
Auftragseingangsindex	1995=100	115,5	118,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,3
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	134,7	113,3	- 15,9	- 15,9	- 4,6
Umsatz	Mio. EUR	1 633,3	1 661,5	+ 1,7	+ 2,6	- 0,9
Herstellung von Kraftwagen und -teilen						
Betriebe	Anzahl, MD	17	23	+ 35,3	+ 35,3	+ 2,7
Beschäftigte	Anzahl, MD	23 358	24 966	+ 6,9	+ 6,3	+ 0,1
Auftragseingangsindex	1995=100	192,7	252,4	+ 31,0	+ 31,2	+ 2,8
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	180,2	176,2	- 2,2	- 2,2	- 0,3
Umsatz	Mio. EUR	7 893,4	7 681,5	- 2,7	- 3,7	+ 0,4
BAUGEWERBE						
Vorber. Baustellenarbeiten, Hoch- u. Tiefbau ³⁾						
Beschäftigte	Anzahl, MD	11 227	10 646	- 5,2	- 4,9	- 10,5
Baugewerblicher Umsatz	Mio. EUR	839,0	848,7	+ 1,2	+ 14,5	- 7,5
Bauinstallation, so. Baugewerbe (1. -3. Quart.)						
Beschäftigte	Anzahl, QD	3 718	3 578	- 3,8	- 3,8	- 7,6
Umsatz	Mio. EUR	217,4	202,9	- 6,7	- 6,7	- 7,1

1) Z. T. vorläufige Werte. 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 3) Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe.

Die von den saarländischen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes in den Monaten Januar bis Oktober 2002 insgesamt entgegen genommenen **Aufträge** übertreffen die Vergleichswerte des Vorjahres um 18,9 %. Dabei gehen stark positive Impulse von den Auslandsbestellungen mit einem Plus von 38,3 % aus, während die Inlandsnachfrage mit +3,0 % nur in sehr begrenztem Maße das vergleichbare Niveau des Vorjahres übertraf. Demgegenüber weisen die Bundeszahlen für die ersten neun Monate einen Rückgang um insgesamt 1,2 % bei einem Auslandsplus von 2,7 % aus.

Auslandsaufträge steigen deutlich stärker als Bestellungen aus dem Inland



Die Zunahme der Auftragseingänge, die bei fast allen Wirtschaftsbereichen zu beobachten war, ist vor dem Hintergrund teilweise erheblicher Nachfrageausfälle im Vorjahr zu relativieren (Basiseffekt). Ein weiterhin überaus deutliches Auftragsplus in Höhe von 31,0 % registrierte die Fahrzeugindustrie. Dabei erhöhte sich die ausländische Nachfrage um 54,0 %, die inländische um +3,5 %.

Die Hersteller von Metallerzeugnissen (Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen, Schmiede- und Pressteile, EBM-Waren usw.) nahmen um 75,4 % gestiegene Aufträge aus dem Ausland an. Die inländischen Bestellungen stiegen um 9,9 %, so dass ein Gesamtergebnis von +26,3 % zustande kam.

Die Ordereingänge bei der Branche der Metallerzeugung und -bearbeitung erhöhten sich um insgesamt 8,6 %. Dabei verzeichnete der dominierende EGKS-Bereich (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegerungen) Nachfragesteigerungen im Umfang von +12,9 % aus dem Inland und von +7,0 % aus dem Ausland.

Bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung (Generatoren, Akkus, Batterien usw.) zog nach erheblichen Einbrüchen im Vorjahr die Nachfrage wieder an. Mit einem Auslandsplus von 15,0 % und einer Erhöhung der inländischen Bestellungen um 3,7 % wurden die Vergleichswerte des Vorjahres insgesamt um 6,1 % übertroffen.

Auch in den Bereichen der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie verbesserte sich die Auftragslage; die Vergleichsniveaus aus dem Jahr 2000 wurden jedoch auch hier noch nicht erreicht. Insgesamt verbesserte sich das Ergebnis um 4,9 % gegenüber dem Vorjahresvergleichswert.

Bei den Maschinenbauern hat sich die Auftragslage ebenfalls verbessert, ohne jedoch an die Vergleichswerte des Jahres 2000 heran zu kommen. Dabei erhöhten sich die ausländischen Bestellungen um 18,7 % bei einer mit -4,7 % weiterhin rückläufigen

inländischen Nachfrage. Das Ergebnis des Vorjahreszeitraums wurde insgesamt um 2,4 % überschritten.

Noch nicht auf Vorjahresniveau lagen die entgegengenommenen Aufträge in der Chemischen Industrie. Zurückgehende inländische (-6,7 %) und ausländische Bestellungen (-1,8 %) führten im Ergebnis zu einem Minus von 5,7 %.

Aufgrund der statistischen Darstellung des **Produktionsgeschehens** in Form von vierteljährlichen Indizes kann eine Randbetrachtung für die Zwischenmonate (hier für den Zeitraum bis Oktober) nicht erfolgen.

Gewöhnlich treten zwischen Entgegennahme von Aufträgen und den anschließenden Produktionsprozessen zeitliche Unterschiede auf, so dass die beiden Indikatoren Auftragseingang und Produktionsausstoß in einem Berichtszeitraum mitunter erheblich voneinander abweichen können.

In den ersten drei Quartalen des Jahres 2002 lag die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe um 2,4 % unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Auf Bundesebene lässt sich insgesamt eine parallele Entwicklung mit einem Produktionsminus von 2,3 % feststellen. Unter Einschluss des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden wies die saarländische Industrie insgesamt einen durchschnittlichen Indexwert von 119,0 (Basis 1995 = 100) auf. Der vergleichbare Bundeswert beträgt 115,8 Punkte. Werden die Energie- und Wasserversorgung (+11,2 %) sowie das Baugewerbe (-0,4 %) mitberücksichtigt, so errechnet sich für das Produzierende Gewerbe insgesamt ein Produktionsindex von 116,1 Punkten. Die gesamte Produktion im Produzierenden Gewerbe verfehlte den Durchschnitt des vorjährigen Vergleichszeitraums um 1,3 %.

*Produktion in fast
allen Sektoren
rückläufig*

Fast alle Sektoren haben ihre Produktionsleistung gedrosselt. Lediglich die Bereiche der Glasgewerbe, Keramik und Verarbeitung von Steinen verbesserten ihren Output um 1,9 % im Durchschnitt der ersten neun Monate gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Ebenso konnten die Metallerzeugungs- und -bearbeitungsbetriebe das Vergleichsergebnis geringfügig um 0,7 % ausbauen.

Im Ernährungsgewerbe hat sich die Produktion kaum geändert (-0,1 %).

Die negative Entwicklung in den Bereichen der Herstellung von Metallerzeugnissen und im Maschinenbau mit -14,1 % bzw. mit -15,9 % ist vor dem Hintergrund deutlicher Produktionssteigerungen im vergangenen Jahr zu sehen (+14,0 % bzw. +4,2 %).

Geringer war auch der Output bei der Chemischen Industrie (- 9,2 %), bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren (- 4,7 %) sowie bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung (- 9,3 %).

Die Betriebe der Fahrzeugindustrie kamen an das Vergleichsergebnis aus dem Vorjahr ebenfalls nicht heran. Ihre Produktionsleistung lag um 2,2 % niedriger.

Im Bergbau erhöhte sich dagegen der Produktionsindex um 11,0 %, nachdem im Vorjahr noch ein Minus von über 16 % zu verzeichnen war. Die verwertbare Förderung im Zeitraum Januar bis Oktober belief sich auf 4,6 Mio. Tonnen. Damit hat sich die Förderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,8 % erhöht.

*Trotz höherer
Auslandsverkäufe
Umsatzentwicklung
insgesamt im Minus*

Der Nachfrageeinbruch im vergangenen Jahr blieb sowohl auf der Produktions- als auch auf der Absatzseite nicht ohne Folgen. Die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes verbuchten von Januar bis Oktober 2002 einen **Gesamtumsatz** von 16,4 Mrd. Euro. Damit wurde das Vergleichsergebnis um 1,0 % unterschritten. Eine Exportquote von 45,0 % und ein Volumen von 7,4 Mrd. Euro unterstreichen die Bedeutung des Auslandsgeschäfts für die Saarländische Wirtschaft. Während sich der Auslandsumsatz um 2,4 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum erhöhte, lief das Inlandsgeschäft mit einem Umsatzminus von 3,6 % auf 9,0 Mrd. Euro schwächer als 2001. Auf

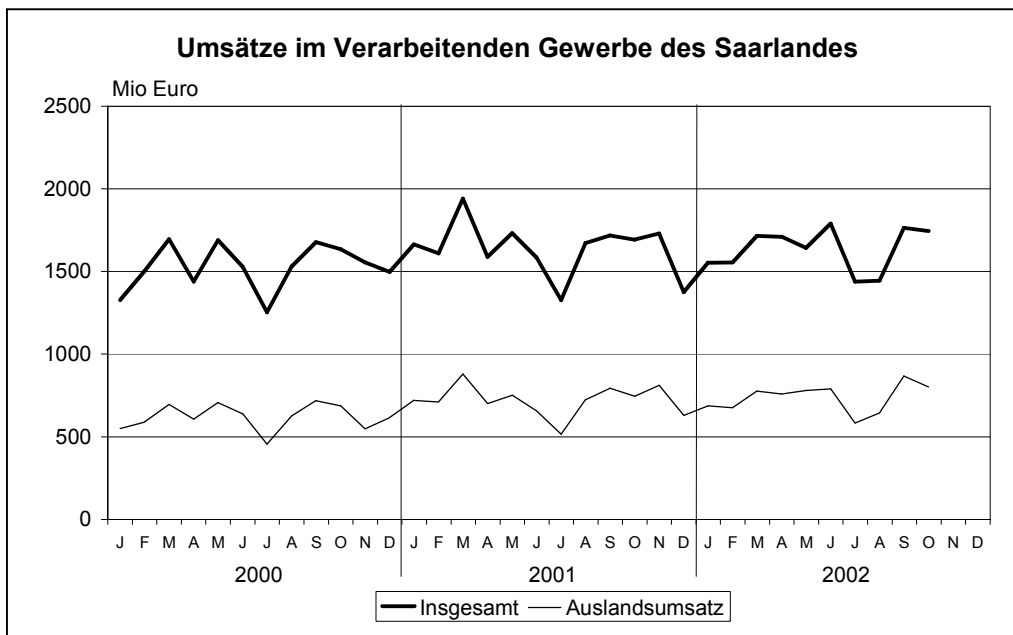
Bundesebene reduzierte sich der Gesamtumsatz in den ersten neun Monaten um 2,4 %; die Exportquote lag hier bei 38,3 %.

Unter Einschluss des Bereichs "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" errechnet sich für die Industrie insgesamt ein von durchschnittlich 517 Betrieben in den ersten zehn Monaten erwirtschafteter Umsatz in Höhe von 16,6 Mrd. Euro (-0,9 %).

Zu den Branchen mit Umsatzzuwächsen zählt insbesondere das Ernährungsgewerbe. Hier nahm das Ergebnis um 6,5 % auf 1,1 Mrd. Euro zu. Mit dem Ausland wurden 106,5 Mio. Euro erwirtschaftet, was einer Steigerung um 25,8 % entspricht.

Der Bereich der Gummi- und Kunststoffwarenherstellung konnte sein Ergebnis nach einem schwachen Vorjahr um 10,8 % verbessern, wobei beide Teilbereiche gleichermaßen profitierten.

*Höhere Umsätze
unter anderem im
Ernährungsgewerbe ...*



Der Maschinenbau baute gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum trotz „Abwanderung“, d.h. wirtschaftssystematischer Neuordnungen aufgrund von Verlagerungen des Produktionsschwerpunktes einiger gewichtiger Betriebe zur Fahrzeugbranche, seine Umsatzzahlen um 1,7 % auf 1,7 Mrd. Euro aus. Das Auslandsgeschäft verbesserte sich um 32,3 % auf 595,6 Mio. Euro.

*... und im
Maschinenbau*

Eine Umsatzsteigerung um 1,5 % auf 1,1 Mrd. Euro registrierten die Hersteller von Metallerzeugnissen. Ein Plus von 3,3 % auf 462,8 Mio. Euro konnte hierzu der Stahl- und Leichtmetallbau beitragen.

Auch die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung konnten ihren Umsatz um 2,4 % auf 374,0 Mio. Euro verbessern.

Demgegenüber mussten die übrigen Bereiche Umsatzaufschläge hinnehmen. Das Vergleichsergebnis verfehlten die Bereiche der Glasgewerbe und Keramik mit 355,6 Mio. Euro knapp um 0,5 %.

Trotz Schwerpunktverlagerungen von anderen Bereichen, insbesondere aus dem Maschinenbau, zum Fahrzeugbausektor hin, weist die Statistik auch für diesen Bereich um 2,7 % geringere Umsätze aus. Von den insgesamt erwirtschafteten Erlösen in Höhe von 7,7 Mrd. Euro stammen 4,5 Mrd. Euro (-1,7 %) aus dem Auslandsgeschäft. Damit errechnet sich in der gesamten Fahrzeugbranche eine Exportquote von knapp 60 %. Die Kfz-Zulieferindustrie bekam die Flaute am Automobilmarkt voll zu spüren. Die Umsatzrückgänge waren trotz Ausweitung der Branche durch Berichtskreiszunahme erheblich.

Im Bereich der Metallerzeugung und –bearbeitung kam es insgesamt zu Umsatzeinbußen um 2,5 % auf 2,1 Mrd. Euro. Während die Teilbereiche der Herstellung von Rohren (+2,0 %) und der Gießereien (+3,3 %) ihre Umsatzzahlen verbessern konnten, fiel im EGKS-Bereich der Umsatz um 3,9 % auf 1,5 Mrd. Euro.

Im saarländischen Kohlebergbau wurden im Berichtszeitraum 255,2 Mio. Euro an Erlösen abgerechnet. Dies entspricht einem Umsatzplus von 6,3 %.

Weniger Beschäftigte in der Industrie ...

Die derzeitige Konjunkturabschwächung zeigt auch ihre Auswirkungen auf die **Industriebeschäftigung**. Weitere Arbeitsplatzverluste in der Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) werden aufgrund angekündigter Werksschließungen wohl zu befürchten sein. Während auf Bundesebene das Beschäftigungsniveau um 2,7 % zurückging (Januar bis September), fielen im Saarland die Arbeitsplatzverluste geringer aus. Im Betrachtungszeitraum waren durchschnittlich in der saarländischen Industrie mit 103 000 Personen 1,7 % weniger beschäftigt als im Jahr zuvor. Im Verarbeitenden Gewerbe sank die Zahl der Beschäftigten um 1,3 % auf durchschnittlich 93 888 (Bund: Januar bis September: –2,7 %).

... Ausnahme: der Kfz-Bereich

Die Beschäftigtenzahl hat sich lediglich bei den Herstellern von Kraftwagen und -teilen erhöht. Allerdings ist das Plus von knapp 7 % auf durchschnittlich 24 966 Personen insbesondere auf den statistischen Zuwachs der in diesem Bereich aufgrund von Schwerpunktverlagerungen zusätzlich erfassten Betriebe zurückzuführen. Aber auch die verstärkte Nachfrage nach dem einzigen im Saarland hergestellten Pkw-Typ hatte eine Personalaufstockung beim betreffenden Automobilhersteller zur Folge.

Dagegen reduzierte der zweitgrößte „Arbeitgeber“, die Branche der Metallerzeugung und –bearbeitung, seinen Personalbestand um 0,8 % auf durchschnittlich 15 274 Beschäftigte. Die leichten Zugewinne um 2,6 % bzw. 1,6 % bei den Röhrenherstellern und den Gießereien konnten die Freisetzungen um 1,7 % bei der Eisenschaffenden Industrie (EGKS) nicht ausgleichen.

Im Maschinenbausektor wird der Personalstand unter anderem infolge der genannten strukturellen Veränderungen mit durchschnittlich 12 910 Beschäftigten um 9,8 % niedriger ausgewiesen.

Zu Beschäftigungsrückgängen um 3,9 % auf 9 859 kam es auch bei den Herstellern von Metallerzeugnissen.

Das Ernährungsgewerbe verminderte nicht zuletzt durch Personalabbau in den Bereichen der Fleischverarbeitung seinen Beschäftigtenstand um 1,4 % auf 8 087 Mitarbeiter.

Auch bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren (–2,0 % auf 5 507 Personen), hier überwiegend bedingt durch den Bereich der Kunststoffwaren, und in der Branche des Glasgewerbes, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (– 1,6 % auf 4 254 Personen) traten Beschäftigungsverluste auf. Hier konnte die gefestigte Sektion Keramik ein sonst insgesamt schwächeres Ergebnis verhindern.

Der Weg des saarländischen Bergbaus ist durch die Beschlüsse der Kohlerunden vorgegeben. Im Betrachtungszeitraum waren in den bergbaulichen Betrieben noch durchschnittlich 8 922 Personen beschäftigt. Dies sind nochmals 6,2 % weniger als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Weitere Daten, unter anderem zum Vergleich Saarland/Bund im Bereich der Industrie und des gesamten Produzierenden Gewerbes, sind der Übersichtstabelle zu entnehmen.

Baugewerbe

Baugewerbe im Konjunkturtief

Die konjunkturelle Trendwende am Bau scheint auch in diesem Jahr noch nicht in Sicht. Die anhaltende Talfahrt des deutschen Baugewerbes setzt sich ungebremst fort. Das so genannte **Bauhauptgewerbe** - Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau – konnte sich der allgemeinen Entwicklung nicht widersetzen, der Auftragseingang und die Beschäftigung sind rückläufig. Der Umsatz liegt aufgrund von Sonderentwicklungen noch im positiven Bereich.

Mit insgesamt 582,6 Mio. Euro lag das Auftragsvolumen in den ersten zehn Monaten des Jahres 2002 um 10,2 % unter dem vergleichbaren Vorjahreswert, wobei einige positive Entwicklungen im Tiefbau dem Negativtrend entgegenwirkten.

Die vom Hochbau im Berichtszeitraum entgegengenommenen Aufträge kumulieren sich auf 281,4 Mio. Euro, was einem Minus von 20,0 % entspricht. Der Wohnungsbausektor musste trotz steigender Zahl an Wohnbaugenehmigungen mit insgesamt 76,4 Mio. Euro Einbußen im Umfang von 20,7 % hinnehmen. Im gewerblichen und industriellen Hochbau gingen Aufträge in Höhe von 159,5 Mio. Euro ein, 14,4 % weniger als ein Jahr zuvor. Von der öffentlichen Hand kam im Berichtszeitraum ebenfalls kein positiver Impuls. Deren Aufträge blieben mit 38,5 Mio. Euro um 32,2 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Dagegen übertrafen die Auftragseingänge im Bereich des Tiefbaus mit 301,2 Mio. Euro die Vorjahreswerte um 1,4 %. Dabei wurden für Straßenbaumaßnahmen Aufträge im Umfang von 96,5 Mio. Euro vergeben. Dies sind 12,1 % mehr als im Vergleichszeitraum. Im gewerblichen und industriellen Tiefbau gingen Aufträge über 60,3 Mio. Euro ein, was einer Zunahme um 20,8 % entspricht. Aus dem sonstigen Tiefbau der öffentlichen Hand i.w.S. wurden Bestellungen von 131,7 Mio. Euro (-13,1 %) entgegengenommen.

Die Auftragsvergabe aus dem Saarland belief sich auf 472,3 Mio. Euro und lag damit um 10,1 % unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Aus den übrigen Bundesländern erhielten saarländische Firmen Aufträge im Gesamtvolumen von 110,4 Mio. Euro, was ebenfalls einem Rückgang von 10,9 % entspricht. Der nur zum Quartalsende erfragte Auftragsbestand betrug im September 2002 insgesamt 291,2 Mio. Euro.

Der baugewerbliche Umsatz im Bauhauptgewerbe befindet sich nach neueren Feststellungen insgesamt nur noch mit einer Steigerung von 1,2 % auf 848,7 Mio. Euro im Plus. Die bisher berechneten und veröffentlichten vorläufigen Ergebnisse für neun Monate ließen ein weitaus günstigeres Ergebnis erwarten. Dieser Zuwachs resultiert maßgeblich aus dem Wohnungsbau, z.T. aufgrund auswärtiger Baumaßnahmen, sowie aus dem Hochbau für die öffentliche Hand. Hier wurden Umsatzsteigerungen um 4,2 % bzw. um 26,0 % registriert, die sich auch im Hochbau insgesamt mit einem Plus von 5,3 % auf 506,4 Mio. Euro niederschlugen. Dagegen kamen die im Tiefbau abgerechneten Leistungen nicht an die Vergleichswerte des Vorjahres heran. Hier wurden 342,3 Mio. Euro umgesetzt und damit 4,4 % weniger als im Vergleichszeitraum.

Beim Beschäftigtenstand errechnete sich im bisherigen Jahresdurchschnitt gegenüber dem vergangenen Jahr ein nochmaliger Rückgang um 5,2 % auf 10 646 Personen. Die im Berichtszeitraum erbrachten Arbeitsstunden reduzierten sich im Hochbausektor um 11,0 % und im Tiefbaubereich um 10,3 %. Insgesamt fiel das Arbeitsvolumen um 10,7 % niedriger aus als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Das so genannten **Ausbaugewerbe** - Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe – wurde nun ebenfalls von der „Flaute am Bau“ erfasst. Die ersten drei Quartale (im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe werden hier nur Quartalsergebnisse nachgewiesen) weisen nunmehr auch negative Entwicklungen aus. Mit einem von 100 Betrieben erwirtschafteten Gesamtumsatz in Höhe von 202,9 Mio. Euro wurde das Vergleichs-

ergebnis des Vorjahres um insgesamt 6,7 % unterschritten. Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich gegenüber dem Ergebnis der entsprechenden Vorjahresquartale um 3,8 % auf durchschnittlich 3 578 Personen.

Umsatzzuwächse konnten nur in den Bereichen der Elektroinstallation (+2,5 %) und bei den Gewerben der Dämmungs- und Isoliertechnik (+1,9 %) verbucht werden. Das enorme Umsatzplus von 20,0 % im Maler- und Lackierergewerbe ist vor dem Hintergrund der erheblichen Umsatzrückgänge im entsprechenden Vorjahreszeitraum (-17,8 %) zu interpretieren. Alle übrigen Teilbereiche verzeichneten Einbußen in zweistelligem Umfang.

Baugenehmigungen

Die erteilten Baugenehmigungen stellen einen Indikator für das künftige Baugeschehen dar. Während die Wohnraumnachfrage in den letzten Jahren deutlich rückläufig war, setzte mit Beginn des Jahres 2002 zunächst eine Umkehr ein. Die anfänglich starken Zuwachsraten verloren jedoch im Jahresverlauf an Dynamik.

Mehr Baugenehmigungen im Wohnungsbau, ...

Innerhalb der ersten zehn Monate erteilten die Bauaufsichtsbehörden Genehmigungen für 1 257 Wohnungsneubauten. Dies sind lediglich 28 Bauvorhaben bzw. 2,3 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der geplanten Wohnungen erhöhte sich dabei jedoch um 9,1 % auf 1 833. Mit 227 400 Quadratmetern Wohnfläche und 289,4 Mio. Euro veranschlagten Kosten wurden die Vergleichswerte um 6,1 % bzw. 7,6 % übertroffen.

... vor allem mehr Drei- und Mehrfamilienhäuser geplant

In den Monaten Januar bis Oktober wurden in 74 Drei- und Mehrfamilienhäusern 451 Wohnungen geplant, was einem Zuwachs um 58,2 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum entspricht. Dagegen hat sich die Zahl der vorgesehenen Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern geringfügig um 0,9 % auf 1 382 verringert.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen insgesamt, d. h. einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (z.B. Ausbau von Dachgeschossen), betrug 2 203 und lag damit um 9,0 % über dem entsprechenden Vergleichswert des Vorjahres.

Im Bereich der Nichtwohngebäude wurden bis Oktober 2002 Baugenehmigungen für 253 Gebäude erteilt. Im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres waren es noch 268. Das geplante Bauvolumen unterschritt mit 1,5 Mio. Kubikmetern den vergleichbaren Vorjahreswert um 5,8 %. Die Baukosten waren mit 159,2 Mio. Euro veranschlagt und lagen damit um 5,9 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Handwerk

Die konjunkturelle Flaute und die Konsumzurückhaltung verschonen auch das Handwerk nicht. Die saarländischen Handwerksunternehmen schlossen die ersten drei Quartale des Jahres 2002 mit durchweg schwachen Ergebnissen ab. Während die Umsätze um 2,6 % unter den Vergleichswerten des Vorjahreszeitraumes lagen, nahm die Zahl der Beschäftigten um weitere 5,3 % ab.

Umsätze und Beschäftigung im Handwerk rückläufig

Die zum Verarbeitenden Gewerbe zählenden Handwerksunternehmen kamen an das Umsatzvolumen des Vorjahres nicht heran. Den Umsatzrückgang in Höhe von 5,5 % verursachten vor allem die gewichtigen Bereiche wie das Ernährungsgewerbe (-7,2 %), die Hersteller von Metallerzeugnissen (-2,8 %) sowie die Hersteller von Möbeln, Schmuck usw. (-3,2 %). Die Bereiche Maschinenbau und Medizin-, Steuer-, Regeltechnik und Optik konnten trotz einer zufrieden stellenden Entwicklung von +5,1 % bzw. +9,0 % dem Gesamtverlauf kein positives Vorzeichen geben.

Im Bauhandwerk fielen die Umsätze um insgesamt 8,4 % niedriger aus. Während das Bauhauptgewerbe mit einem Minus von 1,9 % recht glimpflich davon kam, traf es das Ausbaugewerbe mit einem Umsatzminus von 14,9 % wesentlich härter.

Die Handwerksbetriebe mit Tätigkeitsschwerpunkt im Handel konnten ihre Erlöse gegenüber den Vergleichsquartalen insgesamt um 4,4 % verbessern. Während sich die Umsätze im Kfz-Handel, Instandhaltung und Tankstellenbereich (+6,5 %) sowie im Großhandel und der Handelsvermittlung (+4,5 %) positiv entwickelten, erfüllten sich im Einzelhandel die Erwartungen bislang nicht (-2,8 %).

Im Dienstleistungsbereich des Handwerks ist die Stimmung ebenfalls verhalten. Lediglich im Gebäudereinigungsgewerbe konnte das Vergleichsergebnis gehalten werden (+0,3 %). Die Frisörsalons verzeichneten Einbußen von 2,8 %.

Im Handwerk konnte auf der Beschäftigungsseite per saldo lediglich im Abschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ die Zahl der tätigen Personen auf Vergleichsniveau gehalten werden (+0,3 %). Im Verarbeitenden Gewerbe sank die Personalstärke um 5,3 % ebenso wie im Baugewerbe um 10,0 %. Das Dienstleistungsgewerbe musste ebenfalls Arbeitskräfte freisetzen.

LANDWIRTSCHAFT

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ging auch im Jahr 2002 erneut zurück, während die durchschnittliche Betriebsgröße auf 44,5 ha anstieg. Schließt man die Spezialbereiche Garten- und Weinbau mit ein, gibt es im Saarland rund 1 700 selbständige Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt 76 568 ha, darunter 38 381 ha Ackerland und 37 893 ha Dauergrünland. Auf dem Ackerland dominiert nach wie vor der Getreideanbau mit insgesamt 25 144 ha oder 65,5 % der Ackerfläche.

*Weniger, aber
größere Betriebe
in der Landwirt-
schaft*

Bodennutzung 2001 und 2002* in Hektar

Nutzungsart Fruchtart	2001	2002
Ackerland	38 820	38 381
Getreide (einschl. Körnermais und CCM)	23 882	25 144
Winterweizen	6 637	9 093
Roggen	3 694	4 345
Wintergerste	3 274	3 477
Sommergerste	4 406	3 101
Hafer	3 172	2 923
Hackfrüchte	257	203
Kartoffeln	229	163
Handelsgewächse	3 514	3 078
Winterraps	3 144	2 900
Futterpflanzen	4 965	5 053
Silomais	2 659	2 847
Stillgelegte Flächen	5 399	4 361
Dauergrünland	39 917	37 893
Wiesen	15 995	14 681
Sonstige LF	547	304
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	79 283	76 568

* Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten

Feldfruchternte qualitativ gut, mengenmäßig über Durchschnitt

Die Feldfruchternte fiel von der Qualität her gut und mengenmäßig hoch aus. Im Saarland wurden im Jahr 2002 insgesamt 143 027 t Getreide (ohne Mais) geerntet. Damit lag die Erntemenge um 17,5 % über dem schwachen Vorjahresergebnis. Bei einer insgesamt um 439 ha eingeschränkten Anbaufläche resultiert die größere Ernte vor allem aus höheren Hektarerträgen, die bei Winterweizen 6,64 t und bei Roggen 5,74 t erreichten.

Getreideernte 2002 (Endgültiges Ergebnis)

Fruchtart	Anbaufläche ¹⁾			Hektarertrag		Erntemengen		
	2001	2002	Veränderung	2001	2002	2001	2002	Veränderung
	ha		%	dt		t		%
Getreide insgesamt (ohne Körnermais)	23 537	25 004	+ 6,2	51,7	56,9	121 736	143 027	+ 17,5
Brotgetreide	11 103	13 775	+ 24,1	57,8	63,3	64 203	87 224	+ 35,9
darunter								
Winterweizen	6 637	9 094	+ 37,0	61,9	66,4	41 098	60 381	+ 46,9
Sommerweizen	635	218	- 65,7	52,2	55,4	3 313	1 208	- 63,5
Roggen	3 694	4 345	+ 17,6	51,5	57,4	19 008	24 939	+ 31,2
Futter- und Industriegetreide	12 434	11 228	- 9,7	46,3	49,7	57 533	55 803	- 3,0
darunter								
Wintergerste	3 274	3 477	+ 6,2	57,2	60,8	18 715	21 139	+ 13,0
Sommergerste	4 406	3 101	- 29,6	41,4	42,5	18 248	13 178	- 27,8
Hafer	3 172	2 923	- 7,8	39,2	40,8	12 420	11 924	- 4,0

1) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

Insgesamt wurden 87 224 t Brotgetreide und 55 803 t Futter- und Industriegetreidearten eingebracht; das sind 35,9 % mehr bzw. 3,0 % weniger als im Vorjahr. Die errechneten Erntemengen beziehen sich grundsätzlich auf lagerfähige Frucht bei einem Standardwert von 14 % Feuchtigkeit, auch wenn beachtliche Partien trockeneren Ernteguts mit entsprechend niedrigerem Gewicht eingelagert werden. Die Raufutterernte lag mit 283 846 t unter dem Vorjahresergebnis. Die Silomaismenge fiel mit 129 148 t um 7,2 % größer aus. Beim Marktobstbau wurden 2 188 t geerntet, das sind 593 t mehr als im Vorjahr.

Die Weinmosternte mit einer Mostmenge von 8 223 hl lag um 2,4 % niedriger als im Jahr 2001.

Rinderbestände und Schweinebestände rückläufig

In der Viehhaltung sind außer bei Ammen- und Mutterkühen sinkende Tendenzen bei den Bestandszahlen festzustellen. Der Rindviehbestand bezifferte sich im Mai 2002 auf 60 904 und fiel zum Jahresende saisonbedingt auf 59 263 ab. Mit 14 290 Tieren wurde ein fast gleichbleibender Bestand an Milchkühen gezählt. Die Ammen- und Mutterkuhhaltung wurde weiter ausgedehnt, so dass der Bestand im Mai mit 8 873 Tieren seinen Höchststand erreichte. Mit 15 498 lag die Zahl der Schafe um 5,4 % niedriger als ein Jahr zuvor. Der Schweinebestand ging von 24 845 Tieren vor Jahresfrist wieder auf einen Stand von 20 136 Tieren im November zurück. Aus dem Bereich der tierischen Produktion wird bis zum Jahresende eine Milcherzeugung von gut 89 300 t erwartet, 1,4 % mehr als im Vorjahr. Davon werden rund 86 730 t an Molkeereien abgeliefert. Aus den im Saarland durchgeführten gewerblichen und Hauschlachtungen errechnet sich eine Menge von 2 700 t Rind- und 2 000 t Schweinefleisch.

Viehbestände 2001 und 2002 *

Viehart	2001		2002	
	Mai	November	Mai	November ¹⁾
Rindvieh	62 157	58 117	60 904	59 263
dar. Kälber	10 116	7 368	9 443	7 716
Jungvieh (bis unter 2 Jahre alt)	21 646	15 667	21 210	22 868
Milchkühe	15 611	15 114	14 215	14 291
Ammen- u. Mutterkühe	8 873	7 608	9 151	8 599
Schweine	22 524	24 845	18 621	20 136
dar. Schlacht- und Mastschweine	10 550	12 139	8 575	8 376
Zuchtsauen	1881	1 745	1 639	2 102
Schafe	16 381	.	15 498	.
Hühner	207 018	.	.	.
dar. Legehennen	137 950	.	.	.

* Nur landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF sowie sonstige Betriebe mit mindestens 8 Rindern, 8 Schweinen oder 20 Schafen oder 200 Legehennen bzw. sonstigem Geflügel. 1) Vorläufige Ergebnisse.

Zusammen mit den übrigen Tierarten ergibt sich ein Fleischanfall von 4 700 t. Da im Saarland keine öffentlichen Schlachthöfe existieren, wird ein Großteil des Schlachtviehs aus saarländischem Auftrieb außerhalb der Region geschlachtet und dort erfasst, d. h. nicht in den Saarlandergebnissen nachgewiesen. Die Eiererzeugung der Betriebe mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen wird mit 29,8 Mio. Eiern schätzungsweise um 2,6 % kleiner veranschlagt als im Vorjahr.

HANDEL UND GASTGEWERBE

Außenhandel

Der Außenhandel Deutschlands verzeichnet im Zeitraum Januar bis September 2002 Ausfuhren im Wert von 480,1 Mrd. Euro und Einfuhrwerte von 385,2 Mrd. Euro, das sind Veränderungen von +0,7 % bzw. –6,9 % gegenüber der vergleichbaren Zeit des Vorjahres. Während die Exporte in die EU-Länder leicht rückläufig waren (–0,6 %; darunter Frankreich –2,7 %), stiegen die Ausfuhren in Drittländer mit 217,6 Mrd. Euro um +2,3 % merklich an (dar. Mittel- und Osteuropastaaten +8,3 %, USA –2,8 % und Japan –8,5 %). Auf der Importseite wurden mit 198,0 Mrd. Euro um 8,4 % weniger Einfuhren aus EU-Ländern getätigt (dar. Frankreich –5,3 %, UK –13,0 %) und mit 187,3 Mrd. Euro um 5,3 % weniger Waren aus Drittländern bezogen (dar. USA –15,1 %, Japan –18,5 % und MOE-Staaten +2,0 %). Insgesamt wurde ein Ausfuhrüberschuss von 94,9 Mrd. Euro erzielt gegenüber 68,9 Mrd. zur entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Für das Saarland liegen erste Ergebnisse der Außenhandelsstatistik für die Exportseite nach ausgewählten Warengruppen – ohne Kraftfahrzeuge – für den Zeitraum Januar bis August 2002 vor. Wegen Umstellungen im europäischen Warenverzeichnis der Außenhandelsstatistik lassen sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur Teilergebnisse der saarländischen Außenhandelsaktivitäten darstellen. Zudem ist die Vergleichbarkeit zu den Vorjahreswerten teilweise eingeschränkt.

Die Ausfuhren des Saarlandes werden erfahrungsgemäß fast zur Hälfte von Kfz-Exporten bestimmt. Der Kfz-Anteil belief sich im Zeitraum Jan.- Aug. 2001 auf 49,7 % oder eine Summe von 5,6 Mrd. DM bzw. 2,8 Mrd. Euro. Für die Berichtszeit des Jahres 2002 sind ähnliche Größenordnungen zu veranschlagen, auch wenn z. Zt. noch

*Hoher Kfz-Anteil
bei den Exporten*

Rückläufige Exporte bei wichtigen Warengruppen

genauere statistische Werte fehlen. In den übrigen Warengruppen haben saarländische Exporteure von Januar bis August 2002 insgesamt Waren im Wert von 2,1 Mrd. Euro ausgeführt. Das sind 19,0 % weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Zu den bedeutendsten Exportgütern zählen nach wie vor Maschinen im Wert von 299,8 Mio. Euro (+18,2 %), Bleche aus Eisen oder Stahl mit 224,2 Mio. Euro (-22,5 %), Draht mit 218,1 Mio. Euro (-2,9 %), Eisen-, Blech- und Metallwaren mit 132,9 Mio. Euro (-6,2 %) sowie Kunststoff- und Kautschukwaren wie im Vorjahr mit je über 100 Mio. Euro.

Exporte des Saarlandes nach ausgewählten Warengruppen*) Januar bis August 2001 und 2002 (Spezialhandel)

- vorläufige Ergebnisse -

EGW Nr.	Warengruppe	Januar bis August		Anteil am Gesamtexport		Veränder. geg. Vorjah- reszeitraum
		2002	2001	2002	2001	
		Mio. Euro		in %		
859	Maschinen	299,83	253,68	7,3	5,7	+ 18,2
755	Blech aus Eisen oder Stahl	224,17	289,22	5,4	6,5	- 22,5
757	Draht aus Eisen oder Stahl	218,15	224,78	5,3	5,0	- 2,9
829	Eisen-, Blech- und Metallwaren	132,90	141,68	3,2	3,2	- 6,2
832	Waren aus Kunststoffen	118,31	118,11	2,9	2,6	+ 0,2
816	Kautschukwaren	102,24	102,45	2,5	2,3	- 0,2
869	Elektrotechnische Erzeugnisse	96,09	101,10	2,3	2,3	- 5,0
872	Mess-, steuerungs- und regelungs- technische Erzeugnisse	82,06	77,51	2,0	1,7	+ 5,9
844	Lager, Getriebe, Zahnräder und An- triebs Elemente	81,90	136,28	2,0	3,0	- 39,9
841	Kraftmaschinen (ohne Motoren für Ackerschlepper, Luft- und Straßen- fahrzeuge)	(77,51)	406,12	-1,9	9,1	.
843	Armaturen	75,75	62,64	1,8	1,4	+ 20,9
753	Stäbe und Profile aus Eisen oder Stahl	75,26	65,40	1,8	1,5	+ 15,1
644	Eisen oder Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen oder Stahl	67,21	91,91	1,6	2,1	- 26,9
818	Keramische Erzeugnisse, ohne Bau- keramik	64,66	65,80	1,6	1,5	- 1,7
861	Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	53,50	50,28	1,3	1,1	+ 6,4
834	Pharmazeutische Erzeugnisse	50,45	53,40	1,2	1,2	- 5,5
751	Rohre aus Eisen oder Stahl	48,83	65,97	1,2	1,5	- 26,0
871	Medizinische Geräte und orthopädi- sche Vorrichtungen	47,91	95,13	1,2	2,1	- 49,6
846	Landwirtschaftliche Maschinen (einschließlich Ackerschlepper)	43,98	53,18	1,1	1,2	- 17,3
896	Enderzeugnisse, a.n.g.	39,89	14,46	1,0	0,3	+ 175,9
513	Rohkautschuk	38,16	34,22	0,9	0,8	+ 11,5
852	Werkzeugmaschinen	34,88	19,99	0,8	0,4	+ 74,5
709	Sperrholz, Span- und Faserplatten, Furnierblätter und dgl.	34,51	30,87	0,8	0,7	+ 11,8
842	Pumpen und Kompressoren	33,11	89,26	0,8	2,0	- 62,9
	Zusammen	2 141,25	2 643,42	51,8	56,0	- 19,0
	Kraftfahrzeuge (Nr. 884, 885 usw.)	.	.	.	.	.
	Alle Übrige	.	.	.	.	.
	Insgesamt	.	.	.	.	.

* Neue Systematik der Ernährungswirtschaft und gewerblichen Wirtschaft 2002

Auch andere Produkte, z.B. elektrotechnische Erzeugnisse (-5,0 %), mess-, regel- und steuerungstechnische Erzeugnisse (+5,9 %) haben trotz unterschiedlicher Entwicklungen nach wie vor einen bedeutenden Anteil an den saarländischen Ausfuhren, ebenso traditionelle Sparten wie z. B. die Produktgruppe Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente, die Gruppe Kraftmaschinen und Motoren, die Gruppen Eisen- und Stahlprofile sowie Eisen und Stahl in Rohformen einschl. Halbzeug und nicht zuletzt keramische Erzeugnisse sowie pharmazeutische Erzeugnisse.

Großhandel

Die Umsätze im saarländischen Großhandel (ohne den Kfz-Großhandel und die Tankstellen) stiegen in den ersten neun Monaten 2002 in jeweiligen Preisen, d.h. nominal im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 7,5 % bzw. real um 8,8 % (Preisbasis 2000 = 100). Nachdem im Vorjahr bereits eine Erholung der Geschäftstätigkeit im saarländischen Großhandel eingesetzt hatte, konnten diese Unternehmen ihre Erlössituation weiter verbessern.

Günstige Umsatzentwicklung, aber weniger Beschäftigung im Großhandel

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigten im Großhandel nach Wirtschaftszweigen

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis September 2002 gegenüber Januar bis September 2001 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Voll- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
51.2	Gh. mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	+ 0,8	+ 1,4	+ 4,9	+ 3,6	+ 9,2
51.3	Gh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 2,6	+ 3,0	- 3,0	- 2,1	- 5,8
51.4	Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 26,4	+ 29,2	+ 10,4	+ 13,5	+ 1,9
51.5	Gh. mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	- 1,8	- 1,6	- 5,8	- 5,7	- 6,6
51.6	Gh. mit Maschinen Ausrüstungen und Zubehör	- 22,9	- 23,1	- 16,0	- 17,0	- 3,1
51.7	Sonstiger Großhandel	+ 9,1	+ 8,6	+ 3,8	+ 8,9	- 2,9
	Großhandel insgesamt	+ 7,5	+ 8,8	- 0,7	- 0,3	- 2,4

1) In Preisen von 2000.

Der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern erzielte nach einem bereits guten Vorjahresergebnis wieder ein nominales Umsatzplus von 26,4 % bzw. eine reale Steigerung um 29,2 %. Auch die Verkaufserlöse des Großhandels mit Nahrungsmitteln sowie Getränken und Tabakwaren (nominal +2,6 %; real +3,0 %) lagen höher als vor Jahresfrist. Dagegen hatte der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen einen Umsatzrückgang von 1,8 % bzw. 1,6 % zu verzeichnen. Vor allem die Großhändler mit Maschinen sowie Ausrüstungen und Zubehör verbuchten nominal um 22,9 % und nach Ausschaltung der Preisveränderungen um 23,1 % stark rückläufige Umsätze gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum.

Im Durchschnitt der ersten neun Monate 2002 wurden im saarländischen Großhandel ohne Kfz-Handel geringfügig weniger Personen (-0,7 %) als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum beschäftigt. Dabei nahm die Zahl der Vollbeschäftigten um 0,3 % und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 2,4 % ab.

Auf Bundesebene lag der Umsatz der Großhandelsunternehmen (ohne Kraftfahrzeuggroßhandel) von Januar bis September 2002 nominal um 4,4 % und real um 3,4 % unter dem Wert des Vorjahreszeitraumes. Im Gegensatz zum Saarland wurde

im Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern nominal um 2,1 % und real um 1,2 % weniger umgesetzt als in den entsprechenden drei Quartalen 2001. Daneben konnten auch die Großhändler mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (-0,2 %; -0,5 %) das Vorjahresniveau nicht halten. Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör waren bis Ende September bundesweit weniger gefragt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (-4,4 %; -3,4 %).

Einzelhandel

Im Jahr 2002 war bei den Verbrauchern eine deutliche Kaufzurückhaltung festzustellen, die besonders der Einzelhandel zu spüren bekam.

Von Januar bis September 2002 setzten die saarländischen Einzelhandelsbetriebe (ohne den Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen) nominal 3,8 % und real 4,3 % weniger um als in den ersten neun Monaten 2001.

Der Kraftfahrzeugeinzelhandel musste nach vorliegenden Ergebnissen aus dem 1. Halbjahr ebenfalls Umsatzeinbrüche hinnehmen. Die Verkaufsrückgänge lagen im Durchschnitt der ersten sechs Monate 2002 nominal bei -5,1 % und real bei -6,9 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

*Umsatzeinbußen
und weniger Be-
schäftigung im
Einzelhandel*

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigten im Einzelhandel nach Wirtschaftszweigen

Nr.	Einzelhandel mit ...	Veränderung Januar bis September 2002 gegenüber Januar bis September 2001 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Voll- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
50.1	Handel mit Kraftwagen	.	.	.	.	.
50.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	.	.	.	.	.
50.4	Handel mit Krädern, Teilen und Zubehör	.	.	.	.	.
50.5	Tankstellen	.	.	.	.	.
50	Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾
52.1	Eh. mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	- 1,3	- 2,5	+ 1,2	- 0,4	+ 2,2
52.2	Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	- 5,1	- 7,1	- 4,4	- 13,4	+ 5,0
52.3	Apotheken; Fach-Eh. mit medizin. Artikeln in Verkaufsräumen	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,6	- 4,2	+ 11,4
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	- 7,9	- 8,8	- 4,9	- 6,0	- 3,2
52.5	Eh. mit Antiquitäten u. Gebrauchs- waren (in Verkaufsräumen)	.	.	.	.	.
52.6	Einzelh. (nicht in Verkaufsräumen)	- 15,9	- 8,1	- 15,0	- 10,1	- 23,6
52	Einzelhandel (ohne Eh. mit Kfz und Tankstellen)	- 3,8	- 4,3	- 2,0	- 5,5	+ 1,4
	Einzelhandel einschließlich Kfz- Einzelhandel, Tankstellen	.	.	.	.	.

1) In Preisen von 2000. 2) Geänderte Bereichszuordnung, zur Zeit kein Nachweis möglich.

Betrachtet man die Umsatzentwicklung des saarländischen Kraftfahrzeughandels und der Tankstellen – sog. KT-Handel insgesamt –, so begegneten die saarländischen Einzelhändler in diesem Bereich einer Kaufzurückhaltung im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum von nominal -6,6 % und real -8,4 %. Mit einer Umsatzeinbuße bei den Tankstellen im 1. Halbjahr 2002 gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 20,6 % bzw. 21,7 % waren diese Händler besonders betroffen.

Bei den Apotheken und dem Facheinzelhandel mit medizinischen, kosmetischen und orthopädischen Artikeln war das Geschäft bei einem Umsatzplus von nominal 2,4 % bzw. real 2,9% bis Ende September dieses Jahres im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum und gegenüber anderen Branchen relativ gut.

Eine ungünstigere Umsatzentwicklung als vor einem Jahr meldete demgegenüber der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art mit einem nominalen Umsatzrückgang von 1,3 % bzw. einer realen Veränderung von -2,5 %. Hierzu zählen die Großeinkaufsstätten wie Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte, Supermärkte, die etwa ein Drittel des Einzelhandelsumsatzes an der Saar tätigen. Nicht zufrieden war man auch mit der Geschäftsentwicklung im Sonstigen Facheinzelhandel, der insgesamt nominal ein Minus von 7,9 % und real ein Minus von 8,8 % zu verzeichnen hatte. Im Einzelnen: Fachhandel mit Textilien, Bekleidung und Schuhen: -2,4 % bzw. -3,0 %, Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten, Bau- und Heimwerkerbedarf: -10,6 % bzw. -1,7 %, Fachhandel mit Büchern, Schreibwaren und Bürobedarf: -8,1 % bzw. -9,0 %.

Die Zahl der im Einzelhandel ohne Kfz-Einzelhandel und Tankstellen durchschnittlich Beschäftigten hat sich von Januar bis September 2002 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,0 % verringert. Die Vollbeschäftigtenzahl ging um 5,5 % zurück, während die Teilzeitbeschäftigung um 1,4 % zunahm. Damit scheint der Abbau bei den Vollbeschäftigten offensichtlich noch nicht zum Stillstand gekommen zu sein.

Bundesweit lagen die Umsatzwerte der Einzelhandelsunternehmen ohne Kraftfahrzeugeinzelhandel nominal um 2,0 % und real um 2,4 % unter dem Vorjahresniveau.

Gastgewerbe

Die Umsätze des Gastgewerbes blieben in den ersten neun Monaten dieses Jahres um 5,7 % unter dem vergleichbaren Vorjahresergebnis zurück. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung entspricht dies einer realen Umsatzeinbuße von 9,1 %.

Auch Gastgewerbe spürt Zurückhaltung der Verbraucher

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigten im Gastgewerbe nach Wirtschaftszweigen

Nr.	Betriebsarten	Veränderung Januar bis September 2002 gegenüber Januar bis September 2001 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	+ 2,3	- 1,2	+ 1,3	+ 2,5	- 0,5
55.2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	- 10,0	- 13,0	- 19,1	- 4,3	- 27,5
55.3	Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	- 7,8	- 11,2	- 4,4	- 11,6	+ 3,1
55.4	Sonstiges Gaststättengewerbe	- 1,2	- 4,9	- 3,2	- 7,4	- 0,6
55.5	Kantinen und Caterer	- 20,1	- 22,5	- 13,8	- 16,1	- 12,1
55	Gastgewerbe	- 5,7	- 9,1	- 4,0	- 8,2	- 0,2

1) In Preisen von 2000.

Das gewerbliche Beherbergungsgewerbe konnte nur noch ein schwaches Umsatzplus verzeichnen. Die Erlöse stiegen um nominal 2,3 %, preisbereinigt ergab sich ein Minus von 1,2 %.

Die Gruppe des sonstigen Gaststättengewerbes, zu der überwiegend die Schankwirtschaften gehören, bekamen die Zurückhaltung der Verbraucher auch zu spüren. Die Geschäftsentwicklung wies Veränderungsraten von -1,2 % bzw. -4,9 % auf. Noch we-

niger gelang es den Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen (-7,8 %; -1,2 %) an die Vorjahresumsätze heranzukommen.

Vor allen aber waren die Verkaufserlöse der Caterer und Kantinen in den Monaten Januar bis September dieses Jahres mit -20,1 % bzw. -22,5 % deutlich niedriger als vor Jahresfrist.

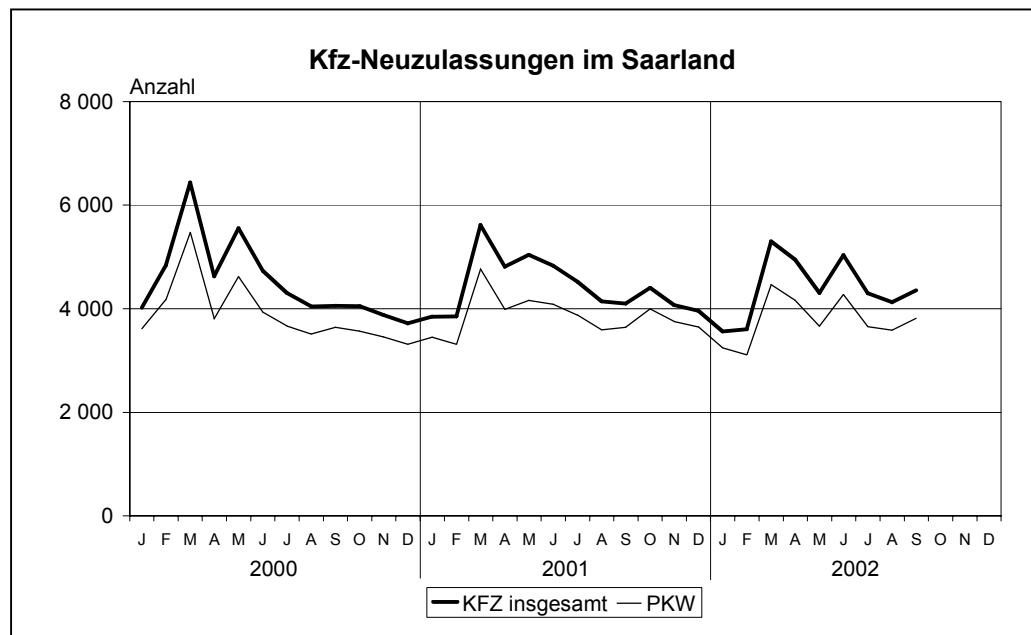
Das Personal im Gastgewerbe des Saarlandes wurde um 4,0 % reduziert. Durch den Umsatzrückgang traf der Personalabbau besonders die Vollbeschäftigten mit einem Minus von 8,2 %. Teilzeitkräfte, die weniger als die branchenübliche Wochenarbeitszeit arbeiten, wurden dagegen im Durchschnitt der ersten neun Monate in annähernd gleichem Umfang beschäftigt wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

VERKEHR, TOURISMUS, DIENSTLEISTUNGEN

Kraftfahrzeugbestand

Weniger Kfz-Neuzulassungen

Von Januar bis September 2002 wurden im Saarland 39 519 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das sind 3 % weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Rund 86 % oder 33 974 Fahrzeuge waren Personenkraftwagen.



Nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes hat sich der Kraftfahrzeugbestand an der Saar zum 1. Januar 2002 um 1,9 % auf 741 922 erhöht. Im Bundesgebiet stieg der Kfz-Bestand um 1,6 % auf 53,3 Mio. Fahrzeuge. Hinsichtlich seiner Kfz- bzw. Pkw-Dichte, d.h. der Zahl der Fahrzeuge bezogen auf 1 000 Einwohner, lag das Saarland mit 694 bzw. 589 deutlich über dem Durchschnitt von 648 bzw. 540 für ganz Deutschland. Mit einem Bestand von 54 122 Fahrzeugen wiesen die Krafträder innerhalb eines Jahres eine Zuwachsrate von 3,5 % auf.

Personenverkehr

Mehr öffentlicher Straßenpersonenverkehr

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden in den ersten drei Quartalen 2002 von den 48 saarländischen Unternehmen, die mindestens 6 Busse im Einsatz hatten, 76,2 Mio. Personen befördert, das sind 1,2 % mehr Beförderungsfälle als im Vergleichszeitraum 2001.

Die Beförderungsleistung belief sich auf 929,6 Mio. Personenkilometer. Die Einnahmen der berichtspflichtigen Verkehrsunternehmen stiegen um 7,2 % auf 79,6 Mio. €.

Binnenschifffahrt

In den ersten zehn Monaten 2002 wurden auf dem Wasserweg 1,7 Mio. Tonnen Güter in die Häfen des Saarlandes - Saarlouis-Dillingen, Merzig und Perl (Mosel) - befördert. Das ist eine geringere gelöschte Tonnage als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (-13,5 %). Die gelöschte Tonnage bestand überwiegend aus Eisenerzen (758 391 Mio. t), Steinkohle und Koks (783 550 t) sowie Mineralölerzeugnissen (215 171 t).

Gelöschte Tonnage rückläufig

Gleichzeitig verließen 546 218 Tonnen an Gütern die Häfen, das entspricht einem Rückgang um 16,2 %. Die Abgangstonnage in Richtung Mosel und Rhein setzte sich im Wesentlichen aus Erzeugnissen der Eisenschaffenden Industrie wie Stahlblechen in Tafeln und Stahlhalbzeug (465 744 t) zusammen.

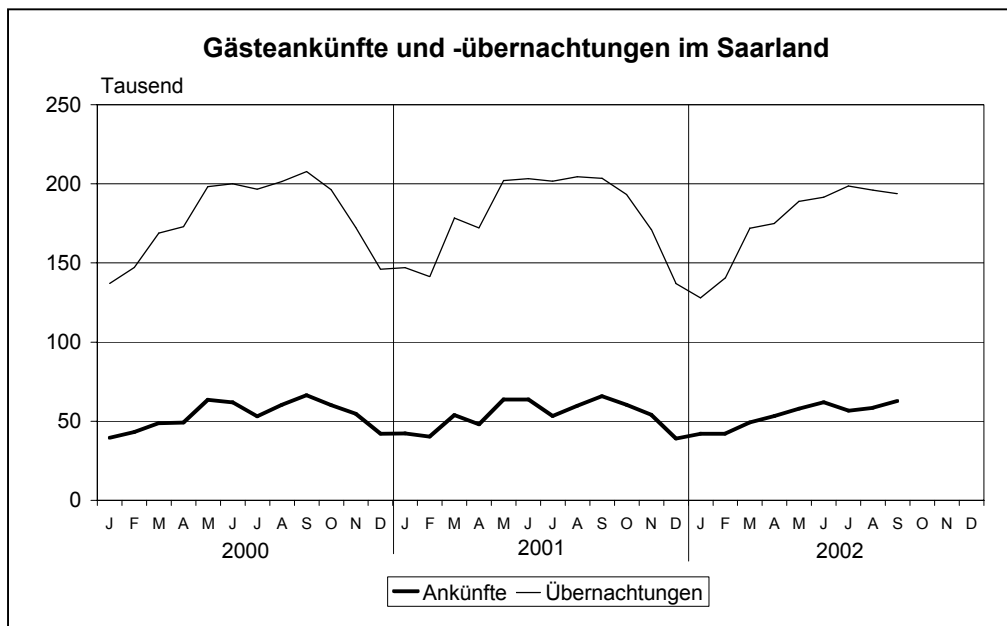
Luftverkehr

Von Januar bis Oktober 2002 registrierte der Flughafen Saarbrücken mit rund 13 128 Flugbewegungen 1,2 % mehr Starts und Landungen, die Zahl der Fluggäste lag dagegen mit rund 417 090 um 4,7 % niedriger als in den ersten zehn Monaten des Vorjahres. Im Charterverkehr wurden mit 279 133 Flugreisenden ca. 8 % weniger Urlauber am Flughafen abgefertigt. Die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr lag im betrachteten Zeitraum bei 90 404 und somit rund 4 % unter der Vergleichszahl des Vorjahres.

Mehr Flugbewegungen, aber weniger Fluggäste

Fremdenverkehr

In den ersten neun Monaten 2002 konnten die saarländischen Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Gästebetten 495 909 Gäste begrüßen und 1,60 Mio. Übernachtungen verbuchen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum kamen 0,2 % mehr Gäste ins Saarland, die Zahl der Übernachtungen jedoch ging um 3,5 % zurück.



Hierbei sank die Zahl der Übernachtungen in Vorsorge- und Reha-Kliniken um 7,9 % auf 640 145. In den Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garni wurden 379 921 (-1,9 %) Gäste und 702 158 (-2,6 %) Übernachtungen registriert. Dagegen kamen in der Para-Hotellerie – gemeint sind Erholungsheime, Hütten, Jugendherbergen, Fe-

Zuwächse in der Para-Hotellerie

rienwohnungen u.ä. – mit 88 071 Besuchern 13,6 % mehr Gäste, die mit 260 113 um 6,1 % mehr Übernachtungen buchten.

Die Auslastung im Beherbergungsgewerbe im Saarland insgesamt belief sich auf 39 %. Die saarländischen Vorsorge- und Reha-Kliniken konnten bis Ende September 2002 ihre angebotene Bettenkapazität zu 78,6 % auslasten. Die durchschnittliche Verweildauer im Kurbereich lag bei 22,9 Tagen.

Beherbergungsstätten und Campingplätze im Saarland Januar bis September 2002

Betriebsarten Campingplätze	Gästeankünfte		Übernachtungen			Durchschnittliche Aufent- haltsdauer in Tagen	Durchschnittliche Auslastung in %
	Anzahl	Veränd. z. Vorjahres- zeitraum in %	Anzahl	Veränd. z. Vorjahres- zeitraum in %	Anteil an Übernacht. in %		
Hotels	276 222	- 2,3	498 976	- 3,8	31,1	1,8	29,7
Gasthöfe	33 834	- 1,7	67 591	+ 3,2	4,2	2,0	25,4
Pensionen	19 786	- 7,1	40 184	- 6,3	2,5	2,0	20,6
Hotels garnis	50 079	+ 2,2	95 407	+ 1,6	6,0	1,9	28,7
Zusammen	379 921	- 1,9	702 158	- 2,6	43,8	1,8	28,4
Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime	37 467	- 0,1	127 172	- 5,2	7,9	3,4	28,7
Ferienhäuser und -wohnungen	4 622	- 13,6	19 700	- 8,4	1,2	4,3	18,9
Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	45 982	+ 32,5	113 241	+ 26,5	7,1	2,5	42,1
Zusammen	88 071	+ 13,6	260 113	+ 6,1	16,2	3,0	31,9
Vorsorge- und Reha-Kliniken	27 917	- 6,3	640 145	- 7,9	39,9	22,9	78,6
INSGESAMT	495 909	+ 0,2	1 602 416	- 3,5	100,0	3,2	39,0
Campingplätze	40 697	- 10,5	113 171	+ 9,6	X	2,8	X

Neun Zehntel (90,4 %) der Übernachtungen im Saarland buchten Gäste mit Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik. 350 321 oder rund 24 % aller Übernachtungen entfielen dabei auf Saarländer. 54 453 ausländische Besucher, 4,7 % weniger als im Vorjahreszeitraum, buchten 153 450 Übernachtungen. Dabei stellten die Luxemburger mit 23 260 Übernachtungen die Hauptausländergruppe, gefolgt von den Gästen aus Frankreich mit 19 395 und den Staatsbürgern aus dem Vereinigten Königreich mit 14 337 Übernachtungen. Weitere wichtige Besuchergruppen kamen aus Italien, den Niederlanden und Belgien. Gäste aus Asien buchten rund 12 384 Übernachtungen; dies sind vor allem Personen, die im universitären Bereich tätig sind.

Dienstleistungen

58 Tsd. Beschäftigte
im Dienstleistungssektor

Die erstmals 2001 begonnene jährliche Strukturstatistik in Kernbereichen des Dienstleistungssektors erbrachte für das Saarland wichtige Eckdaten für das Berichtsjahr 2000. In den erfassten Wirtschaftsbereichen „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ sowie „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ wurden am Standort Saarland 58 000 Beschäftigte und 5,2 Mrd. Euro Umsätze bzw. Einnahmen aus selbständiger Tätigkeit (einschl. Erträge aus Beteiligungen) verzeichnet. Es wurden in diesen Wirtschaftsbereichen 1,2 Mrd. Euro für Bruttolöhne und –gehälter sowie 470 Mio. Euro für Investitionen ausgewiesen. Entsprechende Vergleichsergebnisse für das Berichtsjahr 2001 werden zur Zeit bundesweit auf Stichprobenbasis erfragt und werden im Frühjahr 2003 zur Verfügung stehen.

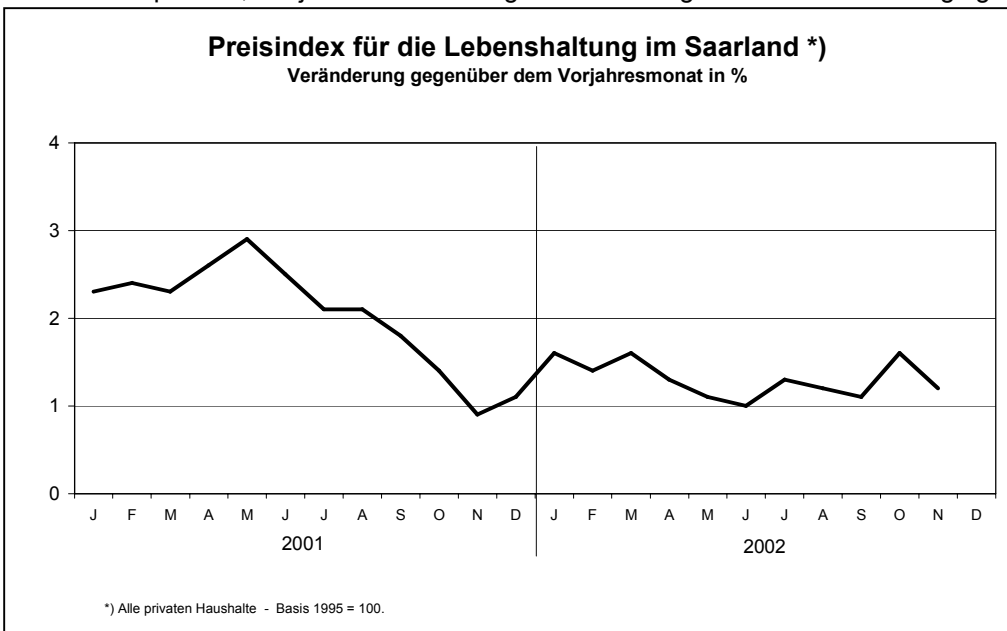
Zur Konjunkturentwicklung bei Dienstleistungsunternehmen werden erst ab Berichtsjahr 2003 spezielle statistische Ergebnisse vorliegen, da für EU-Zwecke und zur Berichterstattung auf Bundes- und Landesebene eine vierteljährliche Repräsentativstatis-

tik eingeführt wird, die nähere Informationen über den Geschäftsverlauf in einzelnen Dienstleistungsbranchen vermitteln soll.

PREISENTWICKLUNG

Die Entwicklung der saarländischen Verbraucherpreise verlief – gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte – im Jahr 2002 günstiger als im Vorjahr. Im Durchschnitt der Monate Januar bis November 2002 erhöhte sich das Preisniveau im Vergleich zum Elfmonatsdurchschnitt 2001 ebenso wie im Bundesgebiet um 1,3 %. Beim entsprechenden Vergleich 2001 gegenüber 2000 lag der Anstieg bei 2,1 %. Nach einem verstärkten Anstieg der Verbraucherpreise zum Jahresanfang 2002, z. T. bedingt durch Steuereffekte und die ungewöhnlich hohen Gemüse- und Obstpreise nach einem Kälteeinbruch in Südeuropa verlief die Preisentwicklung im ersten Halbjahr insgesamt recht verhalten. Die Jahresteuerrate reduzierte sich dabei von 1,6 % im Januar auf 1,0 % im Juni 2002. Dieser Rückgang der jährlichen Veränderungsrate lässt sich u.a. dadurch erklären, dass in diesem Zeitraum die Preise für Kraftstoffe und vor allem Heizöl deutlich günstiger waren als in den Vorjahresmonaten. Saisonbedingt ergab sich im Juli 2002 ein erneuter Preisauftrieb bei den Verbraucherpreisen, die jedoch in den Folgemonaten insgesamt wieder zurückgingen.

*Moderate
Preisentwicklung -
Übergang auf Euro
gut gemeistert*



Allein von Oktober 2002 auf November 2002 reduzierte sich der Verbraucherpreisindex um 0,5 %. Günstig für den saarländischen Verbraucher entwickelten sich im letzten Jahr die Preise für Haushaltsenergie. Sie fielen aufgrund der rückläufigen Entwicklung der Heizölpreise (-10,3 %) im Durchschnitt der vergangenen elf Monate insgesamt um 0,8 %. Stabilisierend auf die allgemeine Preisentwicklung wirkte sich auch die Hauptgruppe "Nachrichtenübermittlung" mit einem leichten Rückgang von 0,1 % aus. Ebenfalls verbraucherfreundlich zeigte sich die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten. Diese wurden im Berichtszeitraum im Schnitt nur um 0,4 % angehoben. Nahrungsmittel sind nach heftigen Preiserhöhungen zum Jahresanfang im weiteren Jahresverlauf wieder billiger geworden. So lag der Teilindex für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke im November 2002 um gut 5 % unter dem Januarergebnis. Im Elfmonatsdurchschnitt errechnete sich für diesen Ausgabenbereich eine durchschnittliche Verteuerung von 0,5 % zum Vorjahr. Mit 2,7 % wesentlich stärker als die Gesamtlebenshaltung verteuerten sich im abgelaufenen Jahr die Preise für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen. Hier kam es mit der Euro – Bargeldeinführung zu teils drastischen Verteuerungen. Die Preise im Bereich "Freizeit, Unterhaltung

und Kultur“ stiegen im Durchschnitt der Monate Januar bis November mit 2,0 % im Vergleich zum Vorjahr mit am stärksten. Für Bekleidung und Schuhe musste der Verbraucher im Berichtszeitraum im Schnitt 1,5 % und für Einrichtungsgegenstände 1,6 % mehr bezahlen als ein Jahr zuvor. Die Gesundheitspflege verteuerte sich ebenfalls um 1,6 %. Im Ausgabenbereich Verkehr sind die Preise durchschnittlich um 1,8 % gestiegen, wobei sich die für Kraftstoffe im Vorjahresvergleich um 1,0 % erhöht haben.

Im saarländischen Bausektor verlief die Preisentwicklung auch im Verlauf des Jahres 2002 weiterhin verhalten. Ähnlich wie in den Vorjahren zogen die Baupreise im 2. Quartal 2002 leicht an. Im Durchschnitt der Monatsergebnisse Februar, Mai und August 2002 errechnet sich im Saarland eine Verteuerung der Baupreise für den Neubau von Wohngebäuden von 0,8 % zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Bundesweit gingen die Preise für den Neubau von Wohngebäuden im Durchschnitt der vorliegenden Quartalsergebnisse leicht um 0,1 % zurück.